

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 63.

30. Juli 1859

Kirchliche Anzeigen.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.
Den 31. Juli 1859.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hippel.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Nesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Dienstag den 2. August Herr Prediger Krüger.

Donnerstag d. 4. August Herr Superintendent Eggert.

Montag den 1. August Nachmittags um 5 Uhr:

Missionssstunde.

in der Heiligen Geist-Kirche.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Morgenlied. A. G. No. 655.

A. G. No. 156.

B. d. Pr. N. G. No. 119. B. 1—5.

A. G. No. 52. B. 1—5.

R. d. Pr. B. 7. 8.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr Predigt.

Freitag Abends 7 Uhr.

Zeitung-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Die „Preußische Zeitung“ vom 27. d. Morgens beantwortet den in No. 62. d. Bl. erwähnten Artikel der amtlichen „Wiener Zeitung“, in welchem Preußen Schuld gegeben wird, es habe in Gemeinschaft mit England und Russland den Standpunkt einer für Oestreich ungünstigen Vermittelung festgehalten, durch Hinweisung auf die von ihr veröffentlichten Aktenstücke, wodurch sie (die „Pr. Z.“) sich „einer weiteren Widerlegung jener Behauptung überheben und überhaupt Angesichts der für sich selbst sprechenden thatsächlichen Verhältnisse aus weitere Bemerkungen zu dem fraglichen Artikel der „Oestr. Z.“ verzichten könne.“ — In ihrer Abend-No. von demselben Tage führt die „Preuß. Ztg.“ mit der Veröffentlichung betreffender Aktenstücke fort und bringt: 1) die Preußische Depesche vom 14. Juni, welche die durch Generalleutnant v. Willisen wiederholt kundgegebenen Intentionen der Königl. Regierung und die Ergebnisse der Mission möglichst genau zusammenfaßt, 2) die Oestreichische Antwort-Depesche hierauf vom 22. Juni, 3) die Erwiderung des Preußischen Kabinetts vom 5. d. auf diese letztere, endlich 4) eine Depesche vom 23. Juli, welche den in offiziellen Aktenstücken des wiener Kabinetts enthaltenen unrichtigen Auffassungen und Darlegungen der Preußischen Vermittelungs-Politik entgegnet. Es heißt in d'r ersten:

„Ich fasse daher die bei dem in Wien stattgefundenen Gedankenaustausch von uns zu erkennen gegebenen Absichten in Nachstehendem zusammen:

Wir wollen, daß der in Italien ausgebrochene Krieg nicht zu einem Umsturz der bestehenden Europäischen Rechtsordnung führe. Wir wollen vielmehr die Aufrechthaltung des auf den Verträgen von 1815 beruhenden Italienischen Territorial-Besitzstandes Oestreichs und die Herstellung des Friedens auf dieser Basis erstreben. — Darüber hinaus würden wir mit unseren Forderungen nicht gehen. Insbesondere würden wir die Gestaltung der Verhältnisse Oestreichs zu den übrigen italienischen Staaten und die Verhältnisse dieser letzteren selbst als eine offene Frage behandeln. Sollte daher durch seine Stellung zu dieser Frage Oestreich den Erfolg der von uns beabsichtigten bewaffneten Vermittelung oder das Zustandekommen des künftigen Friedens in einer von uns als ungerechtfertigt angesehenen Weise verhindern, so würden wir uns in diesem Falle selbst

verständlich die Freiheit unserer Erwägungen nach allen Seiten hin im vollen Maße vorbehalten müssen. — Wäre für Oestreich innerhalb der hiermit angezeigten Grenzen der Friede nicht zu erreichen, sollte der Kaiserstaat vielmehr, dem zuwider, mit dem Verlust seiner italienischen Besitzungen ernstlich bedroht und hierdurch der europäische Rechtszustand gefährdet werden, so ist es unsere Absicht, zunächst zur Abwendung der oben bezeichneten Eventualität eine bewaffnete Mediation zu versuchen, und, je nach dem Erfolge derselben, für die Erreichung des im Obigen vorgezeichneten Ziels so weiter zu handeln, wie es unsere Pflichten als europäische Macht und der hohe Beruf der deutschen Nation erheischen. — Es liegt in unserem eigenen Interesse, mit unserem Einschreiten nicht zu spät zu kommen. Die Wahl des Zeitpunktes aber, sowohl für die Mediation, als für die im Gefolge derselben eintretende weitere Action Preußens, muß dem freien Ermessen des Königlichen Hofes vorbehalten bleiben.“

In der 4. Depesche vom 23. Juli heißt es schließlich:

„Ich brauche kaum darauf hinzuweisen, daß die angeführte Depesche des englischen Staats-Secretairs für die auswärtigen Angelegenheiten deutlich beweist, daß das englische Kabinett die schwierende Frage anders auffaßte, als die königliche Regierung. Ich glaube es fernst als ein von den Beziehungen, welche im Kriege zu bestehen pflegen, abweichendes Verfahren ansehen zu dürfen, daß einer der kriegsführenden Theile von dem anderen, seinem Gegner, sich über die Dispositionen der neutralen Mächte belehren läßt. Wenn ich aber recht unterrichtet bin, so muß Graf Rechberg, heute wenigstens, die Gewissheit bestehen, daß das angeblich von den drei neutralen Mächten angenommene Mediationsprojekt in 7 Punkten kein englisches, sondern ein französisches, in London zurückgewiesenes war. Jedenfalls haben wir davon erst mehrere Tage nach der Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien die erste Nachricht erhalten.“

— Während der Troß gewisser Berliner Correspondenten noch immer mit vollen Packen auf Oestreich loszumähet, haben in den letzten Tagen die Dinge angefangen, eine andere Wendung zu nehmen; es bereitet sich eine Verständigung zwischen den beiden Deutschen Großmächten vor. Indem einerseits die Auffassung Raum gewinnt, daß mit dem guten Rathe zu inneren Reformen ein Gebiet berührt wurde, welches ein souveräner Staat fremder Einmischung nicht öffnen darf und eher ein Stück seines äußeren Gebietes als mit jenem seine innere Selbstständigkeit aufzugeben mag, und indem man andererseits erkennt, daß die diesseitigen Auträge beim Bunde keineswegs auf eine so große Tragweite hinausgingen, wie man ihnen zuzuschreiben geneigt war, ist damit der Boden einer Verständigung geboten, welche wenigstens vor der Hand die Verhältnisse auf einen leidlichen Fuß zurückzuführen verspricht. Man darf zwar erwarten, daß in naher Folgezeit, schwerlich aber von hier aus, Auseinander zu theilweise Abänderung der Bundesverfassung von verschiedener Seite werden versucht werden; aber man darf eben so sicher annehmen, daß dieselben irgend ein wesentliches Resultat nicht herbeiführen werden, so lange bis eine neue Gefahr dafür vielleicht günstigere Aussichten eröffnet. — Die Bewegung zu Gunsten eines National-Parlaments (schreibt man der „K. Z.“) so erklärt man sie auch finden und für wie berechtigt man sie auch halten mag, ist wenig Erfolg versprechend. Preußen kann und wird sie nicht begünstigen, weil ein National-Parlament ohne den gänzlichen Umsturz aller Bundesverhältnisse undenkbar ist und weil die Regierung des Prinz-Regenten zu einem solchen Umsturz niemals die Hand bieten wird.

— Der „Köln. Ztg.“ berichtet ein Berliner Correspondent, daß die neue Heeresreform in Preußen am 23. d. festgestellt ist und demnächst veröffentlicht werden soll. Er weiß davon nur so viel, daß die Zahl der Compagnie'n bei den Regimentern erhöht, die Landwehr ersten Aufgebots den Regimentern als Reserve zugelassen und nur bei einer Mobilmachung eingezogen werden und die bisherigen Landwehrübungen in Friedenszeiten aufhören sollen. —

— Wie man der „D. A. Z.“ schreibt, bahnt sich zwischen dem hiesigen und dem Petersburger Hofe eine innigere Annäherung an, welche die Aussicht auf eine Verbindung Preußens und Russlands bei irgend einer für Preußen oder Deutschland bedrohlichen Wendung der Dinge gewährt. Die Geneigtheit Russlands zu einer vollen Wiederherstellung des alten herzlichen Einvernehmens mit Preußen soll sich bereits in mehreren vertraulichen Eröffnungen kund gegeben haben. — Der Kaiser Alexander von Russland hat dem Könige eine goldene Statuette, eine treue Nachbildung des Nikolaus-Denkmales, zum Geschenk gemacht. Mit der Übereichung war der Militair-Bevollmächtigte, General Graf Adlerberg, beauftragt, der zugleich auch den Mitgliedern der königl. Familie dasselbe kaiserliche Geschenk überbracht hat.

— (K. Z.) Für das preußische Kabinett, das so besonnen, ehrlich und wohlwollend in der gegenwärtigen politischen Lage für Deutschland zu Werke ging, gestaltet sich, trotz aller Umtriebe der österreichischen Partei, wie uns aus guter Quelle zugeht, seit einigen Tagen wieder Alles befriedigend. Russland hat sich bereit erklärt, mit Preußen eine Allianz zum Schutze einzugehen, der sich auch England anschließen will. Oestreich sieht sein Unrecht gegen Preußen ein und bietet letzterem schon seine Hand zur Aussöhnung. Der Kaiser Napoleon hat auch den Wunsch ausgesprochen, mit Preußen in gutem Einverständnis zu bleiben und soll sogar bei der Umgestaltung des deutschen Bundesstaates, die als gewiß anzunehmen ist, für Preußens Ansichten sich interessiren wollen. Unter solchen Umständen dürfte wohl bald die gänzliche Demobilisierung unserer Armee eintreten.

— Aus dem Elsaß ist hier durch zuverlässige Privatbriefe die Nachricht eingetroffen, daß es sich mit der französischen Entwaffnung anders verhält, als dortige Zeitungen glauben machen wollen. Es mag sein, daß einzelne Truppentheile entlassen worden; nicht zu übersehen ist jedoch die in Bezug genommene Thatsache, daß an der Ausrüstung und Verproviantirung der Festungen an der östlichen Grenze Frankreichs mit größtem Eifer gearbeitet wird.

— Aus guter Quelle glaubt die „Mag. Z.“ versichern zu dürfen, daß zur Zeit ein Hauptangenmerk unserer Regierung auf die Sicherung der Ostseeflöße wider etwaige zukünftige Eventualitäten gerichtet ist, wo zu von einer besonders hierzu eingesetzten Fachkommission die geeigneten Vorschläge auszuarbeiten werden sollen.

— Der „Publiz.“ vom 28. d. bringt folgende Nachricht: Die Demobilisierung der preußischen Armee ist vom Prinz-Regenten am 25ten d. M. unterzeichnet. Der Eintritt des Zeitpunktes der Demobilisierung des 7. und 8. Armee-Corps unterliegt späterer Bestimmung; für die übrigen Armee-Corps tritt sie sofort ein. Die ganze Armee bleibt jedoch im Zustande der Bereitschaft im vollen Umfange. — Eine Bestätigung dieser Nachricht durch die amtlichen Blätter ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

— Die Börse vom 28. war recht fest; sie eröffnete in Folge der pariser Depeschen mit erhöhten Coursen; nachdem aber die nötigen Deckungen bewirkt waren, gingen die Preise wieder etwas zurück, blieben jedoch sehr fest, und einzelne Effekten stiegen ganz beträchtlich. Doch war das Geschäft im Allgemeinen trotz der steigenden Tendenz nicht sehr umfangreich. Stratschuldscheine 83½.

Deutschland. In mehreren Gegenden Deutschlands, selbst auch in Baiern, bereiten sich Adressen der Wähler an ihre bez. Abgeordneten vor, welche den Wunsch nach Bundesreformen aussprechen. — In Gotha geht man mit dem

Pläne um Vereine für die Deutsche Einheit zu begründen. Der dort schon errichtete Verein „Deutschland“ verfolgt den Zweck, außer der Herbeiführung einer einheitlichen politischen Gestaltung Deutschlands, darauf hinzuwirken, daß bei ausbrechendem Kriege und bei Friedensschlüssen die Action mit aller dazu erforderlichen Macht an die Krone Preußen übertragen werde. — Wie die „A. Z.“ meldet, haben Frankreich und Sardinien mit verschiedenen Pferdehändlern Kontrakte auf sehr große Pferdelieferungen abgeschlossen, welche realisiert werden sollen, wenn die Deutschen Armee'n demobilisiren.

Destreich. Die zürcher Konferenz soll, nach der „Ostd. P.“, zunächst den Zweck haben, die Annahme der Friedens-Präliminarien von Seiten Sardiniens zu manifestiren; denn bisher scheint Sardinien bezüglich derselben sich noch gar nicht ausgesprochen zu haben. — Die „A. Z.“ behauptet, man habe jetzt positive Gewissheit, daß in Villafranca zwischen den beiden Kaisern nicht nur italienische Angelegenheiten, sondern auch außereuropäische Fragen zur Sprache gekommen sind, deren eventuelle Lösung höchst wahrscheinlich den drei Kaiserhöfen des Continents vorbehalten bleibt. — * — Viele offiziöse und nicht offiziöse Zeitungen glauben, weil es sich erwiesen habe, daß das angeblich englisch-russisch-preußische Mediationsprojekt apokryph und Preußen derselben nicht beigetreten sei, so müsse nun Destreich damit düpiert sein. Das ist aber gar nicht nöthig. Destreich brauchte einen außerhalb liegenden Vorwand, um Frieden zu schließen, und diesen boten ihm die angeblichen Friedensvorschläge dar, die zugleich noch ganz gut gegen Preußen benutzt werden konnten. Stellten sie sich nachher auch als falsch heraus, so hatten sie immerhin ihre Dienste gethan. Man muß die österreichische Diplomatie nur nicht für so einfältig halten, wie sie sich, um tiefere Zwecke zu erreichen, zuweilen anstellt.

Frankreich. Die Situation ist noch immer eine gespannte, obgleich die französische Regierung nichts verabsäumt, um das Misstrauen zu beseitigen, welches in England und in Deutschland gegen Frankreich erwacht ist. Der „Moniteur“ vergleicht heute die Kosten, welche England und Frankreich seit 1853 für ihre militärischen Rüstungen verwendet haben, und weist statistisch nach, daß diese Ausgaben in England bei weitem mehr gestiegen sind als in Frankreich. Der „Conſt.“ spottet über die Furcht, welche in England vor einer französischen Invasion sich kund giebt. Daneben tritt die offiziöse „Patrie“ in einem leitenden Artikel zu Gunsten der Nationalitäten auf, und sucht zu beweisen, daß man die Sache derselben nicht mit der der Revolution verwechseln dürfe. — Die ungewisse Lage der kleineren italienischen Staaten, insbesondere die Frage, ob das Herzogthum Parma der Sardinischen Krone zufallen oder seine Regentin zurückzuhalten wird, beschäftigt fortwährend die Diplomatie. Zuvoerderst handelt es sich indeß darum, ob ein Kongreß zur Regelung der italienischen Frage zusammenentreten wird. Destreich hat sich bis jetzt einem Kongreß wenig geneigt gezeigt; die österreichischen Organe bekämpfen die Idee einer italienischen Conföderation als unausführbar und wiedersezten sich solchen Reformen in Venetien, welche diese Provinz italienisiren könnten. Frankreich wünscht dagegen, daß das von ihm in Italien begonnene Werk durch einen Kongreß sanctionirt werde, zu welchem auch das Ministerium Palmerston und das russische Kabinett die Hand zu bieten scheinen. Einstweilen soll, wie die „Indep.“ meldet, Graf Walewski einen Entwurf zu einem italienischen Staatenbund ausgearbeitet haben, welcher der Verfassung des deutschen Bundes analog ist. Zugleich wird gemeldet, daß der Papst die Ehrenpräidentschaft dieses Bundes angenommen habe, obgleich gegen die Amnestie und die innern Reformen, die im Kirchenstaat durch die neue Organisation Italiens notwendig werden, seitens des päpstlichen Kabinetts lebhafte Einspruch erhoben werde. — Die Konferenz in Zürich wird heute, den 30. Juli, eröffnet und zwar ohne Sardinien. — Der Marquis de Moustier ist beauftragt, in durchaus freundshaftlicher Weise und unter Zusticherung der Gegenseitigkeit die Preußische Regierung um gänzliche Demobilisierung anzugehen. — Der „Moniteur“ vom 28. meldet: Der Kaiser hat bestimmt, daß die Armee sowohl wie die Marine in kürzester Frist auf den Friedensfuß gebracht werden solle. (Wie ist denn das? Versicherte der „Moniteur“ nicht im April d. J., unmittelbar vor dem Ausbruch des Krieges, auf's Eisrigste,

dass Frankreich keine Kriegsrüstungen treffe, sondern Armee und Flotte sich nur auf dem „Friedensfuß“ befinden?) Man weiß recht gut, daß der Kongreß um so wahrscheinlicher wird, je weniger die zürcher Konferenz entscheidend auftritt, und daß das englische Ministerium nur dann einen Kongreß anerkennen kann und wird, wenn es sich um bedeutend mehr, als um eine einfache Einregistirung des in Villafranca und Zürich vollbrachten handelt. — Es wird jetzt wieder die schöne Zeit wiederkehren, wie nach dem Friedens-Kongresse von 1856. Es wird in Paris bald von Gesandten und Prinzen aller Staaten und Städten wimmeln.

Großbritannien. Während die englische Presse ihrem überwiegenden Theile nach bis jetzt entschieden gegen Theilnahme an einem Kongreß sprach, weil sie es eine des englischen Volkes unwürdige Rolle nannte, dem Verträge der beiden Kaiser klos ihre Unterschrift beizufügen, hat sich plötzlich die englische Regierung entschlossen, einen Kongreß zur Ordnung der italienischen Angelegenheiten zu beschließen. Sie hat dem französischen Kabinette ihre Geneigtheit mit dem Vorschlage, daß dem Kongreß eine allgemeine Entwaffnung vorhergehe, zu erkennen gegeben. Die Initiative zu dieser Wendung soll vom Kaiser Napoleon ausgegangen sein (der, was Frankreich betrifft, die „allgemeine Entwaffnung“ schon nach seinen Intentionen einzurichten wissen wird.) — Der vertrauensvolle Ton, in dem unsere Minister sich über die Loyalität der treuen Alliierten äußern, und die Predigten der Friedensfreunde in ihren Traktaten und Pennyblättern sind eben so wenig wie die friedensfreudlichen Botschaften vom gestrigen Tage im Stande, dem Publikum die Invasionsfurchten auszutreiben. Es wimmelt in allen Blättern von Klagen über die schlechten Vertheidigungsmittel des Landes, von Beweisführungen, daß Kaiser Napoleon die Rache von Waterloo wohl vertagt, aber nicht aufgegeben habe, endlich von Anträgen und Vorschlägen, wie dem vorzubringen sei.

Italien. Dem Vernehmen nach wird es eine der ersten Handlungen des neuen sardinischen Ministeriums sein, der gegenwärtigen Dictatur ein Ende zu machen, die Kammer einzuberufen und ihnen einen Wahlgesetzentwurf bezüglich der Lombardei vorzulegen. Dann soll die Auflösung der Kammer erfolgen, um durch die Wahl neuer Kammer die vollständige Fusion Sardiniens und der Lombardei zu bewerkstelligen. Der König und das Parlament werden ihren Sitz von Jahr zu Jahr wechselnd in Mailand und in Turin haben. Sobald die Reorganisation der italienischen Halbinsel beendet ist, soll das in Rom befindliche französische Occupationscorps unverzüglich die päpstlichen Staaten verlassen. Nach dem turiner „Indipendente“ wird Sardinien die zürcher Konferenz beschicken. Das genannte Journal verlangt jedoch, daß das Resultat dieser Konferenz einem Kongreß zur Billigung vorgelegt werde, da Destreich und Frankreich nicht die alleinigen Schiedsrichter des Schicksals Italiens sein könnten. In Wien weigert man sich indeß bis jetzt noch, auf einen allgemeinen Kongreß einzugehen, und will die Sache direct mit Frankreich und ohne die Hinzuziehung der übrigen Großmächte abmachen. — Die amtliche „Piemontesische Ztg.“ veröffentlicht ein Circular, eiben des neuen Ministers an die Gouverneure, in welchem es unter Anderem heißt: Der Kabinettewechsel hat keine wesentliche Änderung hinsichtlich des politischen Charakters Sardiniens im Gefolge. Das neue Ministerium wird fortfahren, die Entwicklung der großen Prinzipien, welche die Grundlage unseres öffentlichen Rechts bilden, so ausgehend als möglich zu begünstigen. Der Minister fordert die Unterstützung seiner Untergebenen, um die entmuthigten Gemüther zu beruhigen, den Glauben an Gerechtigkeit und Freiheit zu festigen und die einverleibten Provinzen auf die liberalen Institutionen vorzubereiten. Das Circular schließt damit, daß der Minister Reformen, durch welche die Freiheiten der Gemeinden und Provinzen erweitert werden sollen, verspricht. — Briefe aus Rom versichern, daß der Papst die Präidentschaft der Conföderation im Prinzip acceptirt habe.

— In Mailand ist unter den französischen Offizieren „der bevorstehende Krieg“ fortwährend Gegenstand der Unterhaltung. Dieser Glaube ist übrigens selbst in den Kreisen der höheren Offiziere einheimisch. — Der Abmarsch der Franzosen hat begonnen. — Im Venetianischen steht es so, daß die Formirung von fliegenden Kolonnen angeordnet worden ist. Es soll sich dabei natürlich bloß um „Steuerung der nach dem Kriege unvermeidlichen Räuberunternehmungen“ handeln.

Die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Villafranca am 11. Juli.

Die „Triester Zeitung“ erzählt aus dem Briefe eines Augenzeugen folgende Einzelheiten: Das einfache, fast einer bürgerlichen Wohnung gleichende Haus, in welchem die Monarchen von Österreich und Frankreich zusammenkamen, trägt die Nr. 322. und führt den stolzen Namen: Casa Carlo - Gandini Murelli - Bongnia. Der Kaiser Napoleon hatte schon am frühen Morgen den Befehl ertheilt, ein Déjeuner für die beiden Monarchen bereit zu halten. Wenn man das Haus betritt, gelangt man zuerst in ein Vorzimmer und dann zur Linken in ein Speisezimmer und einen kleinen Salon. In dem ersten stehen einfache Stühle und ein runder Tisch von weissem Holze, an dem die beiden Kaiser speisen sollten. Der Salon ist etwas eleganter möbliert; inmitten desselben befindet sich ein mit rotem Tuch bedeckter Tisch und auf diesem stand eine blaue, mit Blumen gefüllte Parzellenvase. In dem oberen Stockwerk des Hauses ist das Schlafzimmer. In demselben hatte Kaiser Franz Joseph die Nacht vor der Schlacht von Solferino zugebracht, und es wurde seither in demselben Zustande gelassen, in dem es der Kaiser verließ. In einem Kabinett links vom Salon befinden sich die lithographirten Portraits beider Kaiser. — Fast alle Bewohner der Lombardei besitzen beide Bilder, wie auch die Fahnen beider Mächte, die Krieg geführt haben, die österreichische Fahne und jene der Franco-Sarden. Die guten Leute hatten sich für alle Fälle vorgesehen. — Als sich die beiden Kaiser von weitem sahen, grüßten sie einander, der Kaiser von Destreich, indem er, die Hand an die Kappe legend, salutirte, während Napoleon nach französischer Art das Käppi abnahm. Als sie sich einander gegenüber befanden, reichten sie sich die Hände. In das Haus trat Kaiser Napoleon zuerst ein, der Kaiser von Destreich bestand darauf. Louis Napoleon lud den Kaiser Franz Joseph ein, das Déjeuner einzunehmen, doch erfolgte eine abschlägige Antwort, mit der Entschuldigung, bereits vor dem Nitte gefrühstückt zu haben. Hierauf nahmen beide Kaiser Platz an dem Tische, auf welchen Napoleon III. einige Blätter Papier und einige in einer Briefenveloppe befindliche Cigarretten legte. Er bot eine dieser Cigarretten dem Kaiser von Destreich an, dieser aber lehnte es dankend ab. Hierauf reichte Napoleon dem Kaiser Franz Joseph die Hand mit einer so ausdruckvollen Bewegung, als wollte er sagen: „Und nun sprechen wir frei und offen mit einander!“ — Die Besprechung der beiden Kaiser dauerte etwas länger als eine Stunde. Die Monarchen sprachen manchmal italienisch, zumeist aber deutsch; geschrieben wurde nicht ein Wort. Während der Besprechung zerstörte Napoleon das ganze Bouquet, das sich in der Vase vor ihm befand. Nach einer Stunde und 10 Minuten trennten sich die beiden Kaiser, einander die Hände schüttelnd. Um 11½ Uhr befand sich Napoleon bereits wieder in der Casa Maffei zu Valeggio.

Aus der Provinz.

— Der Baumeister Heinrich zu Wehlau ist zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeister-Stelle daselbst verliehen worden.

Dirschau. Unsere berühmte Weichselbrücke geht nun auch in ihrem äußeren Schmuck der Vollendung entgegen. In der Marchischen Steinthon-Fabrik zu Berlin ist jetzt das für die hiesige Brücke bestimmte große Bassrelief, den Hochmeister Winrich v. Kniprode darstellend, wie er den gefangenen Fürsten der Litthauer zum Christenthum zwingt, vollendet und ausgestellt, und wird demnächst hieher an seinen Bestimmungsort abgehen. Nach der Versicherung Aller, welche dieses großartige Werk gesehen, ist dasselbe von überraschender Wirkung.

Thorn. Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der Bischof von Kulm, trotz des von der Regierung zu Marienwerder auf Ansuchen des Magistrats von Thorn erlassenen Verbots einer Jesuitenmission in dieser Stadt, die Mission dennoch ausführen lassen wolle, wird in einem Correspondenzartikel aus Thorn in der „Elbf. Ztg.“ als unwahr bezeichnet. Der Bischof habe vielmehr in einem Schreiben an die Geistlichkeit in Bezug auf das Verbot zum „Gehorsam gegen die Anordnungen der weltlichen Obrigkeit“ aufgefordert.

Aus Westpreußen. (D. D.) In allen Gegenden der Provinz Westpreußen ist in diesem

Jahre ein sehr reicher Obstterrag zu erwarten. Es sind viele Strecken von Obstpflanzungen an den Chausseen und anderen Wegen in Betreff der Obstzüchtung an den Meistbietenden verpachtet worden; und wenn auch die Pachtsummen meistens nicht unerheblich sind, so versprechen sich die Pächter doch einen guten Gewinn. An vielen Orten unserer Gegend besitzt man sich besonders stark der Pflaumenzucht. Auf dem ganzen Landstrich von Gordon bis Mewe reicht sich von Dorf zu Dorf ein großer Pflaumengarten an den andern, und von welchem vorzüglichsten Kuse die Montauer Pflaumen sind, ist ja bekannt.

Königsberg. Von dem nunmehr auseinandergegangenen Königsberger Gardelandwehr-Bataillon sind nur diejenigen Mannschaften beim Stamm hier selbst verblieben, welche sich freiwillig dazu bereit erklärt haben; wie wir hören, sind dies etwa 10 bis 15 pr. Kompanie.

Elbing. In diesen Tagen ist hier das am Friedrich-Wilhelms-Platz belegene Hotel „Das Deutsche Haus“ für den Preis von 15,000 Thlrn. angekauft worden. Als Beweis, wie sich innerhalb der letzten dreißig Jahre die Verhältnisse in unserer Stadt geändert und verbessert haben, ist dieser Kauf bemerkenswerth; denn vor etwa 30 Jahren wurde dieses nämliche Grundstück, dessen Hauptgebäude noch heute dasselbe ist wie damals, für den Preis von 600 Thlrn. in öffentlicher Subhastation, und zwar nicht etwa an den Hypothekengläubiger, sondern an einen unbeteiligten Dritten, verkauft. Wenngleich nun bei dem jetzigen Verkauf dieses Grundstücks der Umstand, daß dasselbe zum Gasthof eingerichtet ist, wesentlich in Betracht kommt, und wenngleich also der Preisunterschied zwischen Damals und Jetzt in diesem Falle noch eine besondere Ursache hat, so ist doch immer aus diesem Kauf ersichtlich und wird auch durch andere Grundstückverkäufe dargethan, wie sehr das Grundeigenthum in Elbing seit jener Zeit im Werthe gestiegen ist.

Elbing. (Mitteth.) Eben so wie in Danzig, laut Berichten der dortigen Blätter, sollen sich auch in der diesseitigen Umgegend Fälle von Wuthkrankheit bei den Hunden gezeigt haben. Es sind demzufolge von der Behörde, dem Vernehmen nach, die entsprechenden Anordnungen zur strengen Handhabung der diesjährigen Schutzmaßregeln getroffen worden und soll namentlich eine verschärzte Vigilanz gegen alle Hunde, welche ohne Maulkorb auf den Straßen betroffen werden, eintreten, und dieselben unmachlich eingezangen so wie die Eigenthümer zur Strafe gezwungen werden.

Elbing. Obgleich in den letzten beiden Wochen große Massen neuer Kartoffeln von hier zu Wasser nach Königsberg und Pillau verschifft werden, ging dennoch auf dem letzten Mittwochsmarkt der Preis derselben auf 10 Sgr. für den Scheffel, 8 Pfennige für die Meze, herab. Die Zufuhr war sehr stark und ist die Frucht in diesem Jahre durchgehends von ganz ausgezeichneter Güte.

(Aus dem Briefkasten.) Auflösung der Preis-Räthsels in der vorigen Nummer d. Blattes.

Referent dürfte das von ihm gestellte Problem wohl selbst lösen, wenn er sich von den wirklichen Ernte des diesj. Roggens überzeugen möchte. Die Niederung, die wohl als Norm des Erntertrages angesehen werden kann, dürfte ihm Zeugnis geben, daß die Roggengernte wider alle Erwartung kaum mittelmäßig ausgesunken ist. Der Roggen ist leicht und schüttet wenig, daher die Beibehaltung des alten Preises.

Berlangt der Verfasser qu. Räthsels daß, — weil der Rübzen um die Hälfte des vorj. Preises gekauft wird, — das Rübbel auch um die Hälfte weniger als im vorigen Jahre verkauft werden soll, so hat er wohl nicht bedacht, daß noch sehr viel alter Rübzen auf den Speichern lagert und derselbe 4 Thlr. kostet hat, — überdem ist es ein Irrthum, daß das Del in diesem Jahre theurer ist als im vorigen. Das Rübbel kostete im vergangenen Jahre 5 Sgr. 8 Pf., heute kauft man es für 4 Sgr. 6 Pf., also um 1 Sgr. 2 Pf. billiger. Dem geehrten Herrn Referenten des Preis-Räthsels ist anzurathen sich bessere Einsticht in seinem Haushaltungs-budget zu verschaffen und seinen dienstbaren Geistern etwas mehr auf die Finger zu sehen.

Den Grund zu finden, weshalb alle Badeorte wenig besucht und nur vorzugsweise Kahlberg stark frequentirt wird, dürfte etwas schwerer fallen; — vielleicht aber ist darin ein Motiv zu finden, daß die Zeitverhältnisse hierzu etwas beigetragen haben und man nur in Elbing, trotz der schlechten Zeiten, Bankrotte, ital. Krieg, faulen Frieden u. s. w., sich unmöglich von der lieben Gewohnheit des alten Luxus trennen mag.

Den ausgesetzten Preis jenes Räthsels nehme ich allerdings in Anspruch, traue auch wohl dem Referenten desselben zu, daß auch er nicht vom Brode allein lebt, sondern auch Fleisch als gute Zugabe mit verspeist.

Thiergartfelde. P.....r.

Übersicht
der täglich von Elbing abgehenden und ankommenden Eisenbahnzüge.

A. Richtung nach Berlin (Danzig.)

(Abfahrt.)

- 1) Personenzug No. 4. . . Morg. 4 U. 30 M.
- 2) Lokal-Personenzug No. 10. Vorm. 11 " 4 "
- 3) Schnellzug No. 2. . . Nachm. 5 " 12 "
- 4) Güterzug mit Personenbef. No. 6. . . Abends. 7 " 2 "

B. Richtung von Berlin (Danzig) nach Königsberg.

(Ankunft.)

- 5) Personenzug No. 3. . . Nachts 12 U. 36 M.
- 6) Güterzug mit Personenbef. No. 5. . . Morg. 9 " 1 "
- 7) Schnellzug No. 1. . . Vorm. 11 " 35 "
- 8) Lokal-Pers.-Zug No. 9. Nachm. 5 " 38 "

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Montag den 1. August, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr wurde meine liebe Frau Rosa geb. Simson von einem Mädchen glücklich entbunden.

Elbing, den 28. Juli 1859.

Eduard Levinson.

Todes-Anzeige.

Den am 22. d. Mts. in Folge des hizigen Nervenfeuers erfolgten Tod unserer geliebten Tochter Bertha in ihrem 21. Lebensjahre, zeigen wir hierdurch unsren Freunden und Bekannten nachträglich tief betrübt an und staaten gleichzeitig unsren herzlichen Dank für die Theilnahme an der Begräbnissfeier ab.

August Braun, Gastwirth,

nebst Frau.

Die Ausstellung der beiden Ölgemälde: Rudolph von Habsburg'sritt zum Grabe von M. von Schwindt und Siegfried's Abschied von Chriemhilde von Heydeck wird Dienstag den 2. August geschlossen.

Der Kunst-Verein.

Sonntag den 7. August c.

Nachmittags 4 Uhr

CONCERT

der Liedertafel

im Banduhn'schen Garten.
Der Vorstand der Liedertafel.

Vogelsang.

Sonntag, den 31. Juli c.

5. Vereinsconcert.

Anfang: 4 Uhr.

Nichtmitglieder 3 Sgr. Entrée.

Das Comité.

Erholung.

Montag, den 1. August musik. Unterhaltung.

Formulare
zu Lehr-Kontracten
sind in der Wernich'schen Buchdruckerei
zu haben.

Kern-Kirschsaft empfiehlt das
Quart zu 5 Sgr.

S. Bersuch.

Beschädigte offene und Verdeckt-
Wagen, eins- und zweispännig,
empfiehlt billig
Johann Allert, Spieringsstraße 31.

Klare und leichte Kleiderstoffe erhielt wieder bedeutend und erlaube mir besonders auf ein Sortiment sehr hübscher Muster Barege double und Jaconet à 5 Sgr. aufmerksam zu machen.

Albert Büttner,
Fischerstraße No. 34.

Bekanntmachung.

Freitag den 5. August c. Nachmittag um 3 Uhr sollen in dem Gaste-
hause des Herrn Sablotny in Elbing, in
der Ziegelscheunestraße ein großes Billard nebst allem Zubehör
öffentlicht gegen gleich baare Bezahlung ver-
auktionirt werden.

Elbing, den 29. Juli 1859.

Grunewald,
Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Freitag den 5. August c. Vor-
mittag um 10 Uhr sollen vor dem Ge-
richts-Gebäude hier selbst
1 großer Jahrmarkts-Kasten,
110 Sommer-Mützen für Herren,
82 Winter-Mützen für Herren
öffentlicht gegen gleich baare Zahlung ver-
auktionirt werden.

Elbing, den 29. Juli 1859.

Grunewald,
Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. August Vor-
mittag 10 Uhr sollen in dem Einsahe Tobias Penner-
schen Grundstück zu Ellerwald 3 Trift
verschiedene Meubles, Hausgeräthe, Bett-
ten, Wäsche, Kleider, Bieh und Pferde &c.
öffentlicht gegen gleich baare Bezahlung ver-
auktionirt werden.

Elbing, den 29. Juli 1859.

Grunewald,
Auktions-Kommissarius.

Das mir zum Verkauf übergebene
Bergmann's Augenwasser
kann ich als äußerst stärkend jedem Augen-
leidenden mit Recht empfehlen und kostet für
Erwachsene 1 Thlr., für Kinder 15 Sgr.

A. Teuchert.

Gutes Selterserwasser-Pulver in
Quantum zu 1 — 5 — 8 — 12 Sgr.
erholt wieder frisch. A. Teuchert.

Meinen Vorrath von Spazier- und
Reise-Etöcken, Reise-Taschen, Be-
stecke, Schreibzeugen &c. empfehle
ergebenst. A. Teuchert.

Brönnner's Fleckenwasser ist wieder
ächt und frisch vorräthig. A. Teuchert.

A. Teuchert.

Gebr. Leder's
balsamische
ERDNUSÖL-Seife ist als ein höchst
milbes, verschär-
nerndes und er-
frischendes Wasch-
mittel anerkannt;
sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden,
weißen, zarten und weichen Haut bestens zu
empfehlen und namentlich auch für Damen und
Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt.
Als Nassreise gebraucht, gibt sie einen
dichten, langstehenden Schaum und macht
das Barthaar weicher als jede Andere.
Gebr. Leder's balsamische ERDNUSÖL-
Seife ist à Stück mit Gebr. - Anweisung
3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet
10 Sgr. — fortwährend ächt zu haben bei
A. Teuchert, in Elbing.

Ein altes gut erhaltenes Sopha ist billig
zu verkaufen alter Markt No. 26.

Junkerstraße 26. ist die Neletage mit 4
Stuben n. sonst. Bequemlichl. sowie Par-
terre mit 3 Stuben n. Stallung zu vermieten.

Schottlandstraße 11. wird fremde Wäsche
übernommen; es bittet um Beschäftigung und
verspricht reelle Bedienung Justine Hildebrandt.

Ein anständiges Mädchen bittet um Be-
schäftigung in herrschaftlichen Häusern zum
Plätzen und Nähen. Näheres Neustädtsche
Stallstraße No. 36.

Schöne Matjes-Seringe und neue Sardellen bei G. C. Taute.

Außer schönster Sorte gebrannten Caffee, habe ich auch eine Gattung guten gebrannten Caffee in gebrochenen Bohnen, den ich billiger verkaufe. G. C. Taute.

Frischgepressten Kirschsaft pro Quart 5 Sgr. empfiehlt D. Goosen, Wasserstr. 60. 61.

Holländische Dachpfannen, Firstpfannen und feuerfeste Ziegel (Chamott-Steine) empfiehlt billigst die Holzhandlung von

D. Wieler.

Bester frischgebrannter Land- oder Nüdersdorfer Kalf, die Meßtonne von 2 Scheffel à 32½ Sgr. offerirt

W. du Bois, Alter Markt No. 65., am „Goldenen Schwan.“

Trockne große und gewöhnliche Felgen, Mühlenlämme, eschene und birke Böhlen offerit billigst B. F. Neumann, Herrenstraße No. 51.

Neue Zusendung von Instrumenten aus den ersten Fabriken Deutschlands habe ich wieder erhalten und empfehle solche unter Garantie. Alte werden in Zahlung angenommen. Weber, Instrumentenmacher.

Brod-Verkauf. Von heute ab gibt es von frischem Roggen Brod von vortrefflicher Größe Herrenstraße No. 50.

In der Bäckerei Angerstraße No. 1. wird von morgen, Sonntag, wieder Weiz- und Roggen-Brod gebäckt. Hausbäckebrode werden bis 9 Uhr Morgens angenommen. H. Sawrin.

Schöne geräucherte Lachse ohne Köpfe und Gräten erhielt so eben Stephani, Alt. Markt, v. d. Müllerschen Weinhandlung.

In Brunnau bei Rosenberg in Westpr. stehen 200 schöne Zuchthaie (2 - 4jährig) zum sofortigen Verkauf.

Ein herrschaf. Haus von 9 Stuben ic. und einem großen Garten, auf der beebtesten Vorstadt Elbings belegen, ist zu verkaufen. Näheres alter Markt No. 44.

Ein schönes Gut von 1000 M. Acker, 600 M. Forst und 100 M. Wiesen, soll mit voller Endte, wie es steht und liegt, mit 5 - 8000 Thlr. Anzahl. für 30,000 Thlr. sogleich verkauft werden; das Nähere bei m Fuhrherrn Bonatz in Elbing.

Wegen Veränderung halber bin ich Willens mein Grundstück mit einer fulminischen Huße Land, in Ellerwald 4. Trift, 1 Meile von Elbing, mit sämtlichem Inventarium und Einschnitt auch ohne beldes, mit vortheilhaftem B dingungen aus freier Hand zu verkaufen. Käufer belieben sich zu melden bei

Jacob Woelm, Ellerwald 4. Trift.

Neustädtische Grünstraße No. 5. sind Wohnungen zu vermieten.

3 Zimmer, helle Küche ic. sind alter Markt No. 61. zu vermieten.

Das Nähere 1 Treppe hoch.

Ausf. Mühlendamm 49. sind 2 Stuben im Ganzen oder getheilt zu vermieten, wenn gewünscht wird auch ein Pferdestall.

In dem zur Maschinenbauer Heinrich Dotopischen Konkursmasse gehörigen Grundstücke, erste Niederstraße No. 4. sind sämtliche Wohnungen von Michaelis d. J. ab, zu vermieten.

Auch soll die diesjährige Endte von den bei diesem Grundstücke belegenen 1½ Morgen mit Wicke bestelltem Acker sofort gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Elbing, den 25. Juli 1859.

von Forckenbeck,
Rechts-Anwalt,
als einstweiliger Verwalter
der Konkurs-Masse.

Fischerstraße No. 36. ist eine mittelgroße, in der 2. Etage gelegene, freundliche Wohnung, gelegenheit zu Michaelis d. J. zu vermieten.

A. Teuchert.

Lange Hinterstraße No. 23. sind 4 Familien-Wohnungen mit aller Bequemlichkeit zu vermieten. Näheres gr. Hommelstraße No. 4.

Eine Borderstube nebst Zubehör ist von Michaelis zu vermieten Königsbergerstr. 19.

Eine Borderstube mit aller Bequemlichkeit ist zu vermieten Heil. Leichnamstraße 98.

Mauerstraße No. 12, 2 Treppen hoch, ist eine freundliche Wohnung, 2 Stuben und Kabinett, von Michaelis zu vermieten.

2 freundliche sauber möblirte Zimmer sind an anständige Herren zu vermieten und von gleich zu bezahlen. Innern Mühlendamm No. 25., 1 Treppe hoch.

Alter Markt No. 63. ist ein sehr geräumiger und trockener Keller zu vermieten.

Kürschnerstr. ist eine geräumige Wohnung zu vermieten. Näheres l. Hinterstraße 27.

Eine kleine Wohnung, welche sich ganz besonders für eine Wäscherei eignet, ist an kinderlose Familien zu vermieten inn. Marienburgerdamm No. 5.

Eine Wohnung ist zu vermieten Heilige Geiststr. No. 15. Näheres eine Treppe hoch.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten Brückstraße No. 20, 2 Tr. hoch.

Die Belage im Hause Brandenburgerstr. No. 2., bestehend in 4 Stuben ic. nebst freiem Eintritt in den Garten, ist zu vermieten.

Schmiedestraße No. 12. ist ein kleines möblirtes Zimmer billig zu vermieten.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist zu vermieten Burgstraße No. 21.

Bei den jebigen Prinzipien der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mag ich nicht mehr Agent derselben sein.

Ich habe die Agentur daher niedergelegt. Thiergart, den 27. Juli 1859.

Dr. Toeppen.

Machhülfe- und Handarbeitsstunden werden gründlich ertheilt

Wasserstraße No. 34.

Ich suche einen Lehrling für mein Engros-Geschäft

J. Reimann.

Ein gewandter Haussknecht findet einen lohnenden Dienst im

„Englischen Hause.“

Ein Laufbursche wird verlangt lange Hinterstraße No. 3.

Eine Witbin, die mehrere Jahre in der Landwirtschaft conditionirt hat, welche das seine Backen und Kochen versteht, wünscht eine Stelle. Nähe es Wasserstraße No. 43.

Eine anständige Bewohnerin wird zum 1. Oktober gesucht. Näheres innern Mühlendamm No. 27.

400 bis 600 Thlr. sollen zur 1ster Stelle hypothekarisch begeben werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Heinr. Woelcke, Neustadt. Schmiedestraße No. 16.

4000 Thaler, welche auf einem Gute, noch innerhalb der Feuerk. der Gebäude, und welches 1000 M. Acker, 600 M. Forst und 100 M. Wiesen hat und gerichtlich ohne die 600 M. Forst auf 15,329 Thl. 23 Sgr. abgeschätzt ist, — zur 1. Hypothek stehen — sollen sogleich cediri werden. Das Nähere beim Fuhrherrn Bonatz in Elbing.



Das Dampfsboot Schwalbe wird wegen des Saison-Wechsels am nächsten Montag den 1. August zweimal zwischen Elbing und Kahlberg fahren und zwar:

vom Elbing von Kahlberg früh 7 Uhr, Vormittag 10 Uhr, Nachmittag 2 " Abends 8 "

Den von Kahlberg fortziehenden wird das Vormittag 10 Uhr von dort abgehende Dampfsboot, den nach Kahlberg hinziehenden dagegen das Nachmittag von hier abgehende Dampfsboot zur Benutzung empfohlen.

Abzusendende Güter müssen wie gewöhnlich 1 Stunde vor Abgang des Dampfsboats aufgeliefert sein.

Zum Dominik nach Danzig. Abfahrt Montag den 1. August. Ephr. Nachgal.

Harmonikas

jeder Art werden gut und billig reparirt bei Richard Weide, Tischlermeister, Hell. Leichnamstraße No. 38.

Der Wiederbringer der am 24. d. M. verlorne goldenen Broche erhält eine angemessene Belohnung Fischerstraße No. 42.

Der Bekannte, der am 8. d. M. aus Verschen aus dem Gasthöfe zur Zufriedenheit ein Päckchen in Papier, Inhalt 1 Pfd. Strickwolle, ein Päckchen Zephyrwolle mitgenommen, wird freundlich gebeten dasselbe in der Zufriedenheit bei Herrn Nickel abzugeben.

Elbing, den 29. Juli 1859.
v. Schewen.

Aus Nacho gestohlen!

Das neue Testament, Strafgesetzbuch, 2 Fremdwörterbücher, Adressbuch, Hausarzibuch, Etterbuch, Tabellenbuch und Lieder, Schreibebuch, Gesellschaftsbuch und weiß und roth gesickte Hausmütze. Vor dem Ver- und Anlauf dieser Sachen wird gewarnt. Ein Taubstummer.

Höchst merkwürdige Natur seltenheit.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß während einiger Tage in einer hinter der Hauptwache eigens dazu erbauten Bude fünf

Lebende Menschen aus verschiedenen Welttheilen zur Schau gestellt werden.

Zwei weißgeborene Neger-Damen, auch Nachtmenschen genannt (Eine Dame von 18 und eine von 21 Jahren), die lange, schneeweisses, bis zu den Hüften herabhängendes Haar haben; ein wilder Indianer aus Nordamerika, 18 Jahre alt; ein wilder Zulu-Kaffer oder Hottentotte vom Kap der guten Hoffnung, 22 Jahre alt, und ein Sambu aus Ostindien. Die Wilden werden in jeder Vorstellung ihre landesüblichen Ceremonien mit ihren Waffen verrichten. Preise: 1. Platz 7½ Sgr., 2. Platz 5 Sgr., 3. Platz 2½ Sgr. Unterzeichnete führt eine eigene Capelle von 10 Mann mit sich.

Steiner, aus Wachen.

Montag, den 1. August c. musikalische Unterhaltung wozu freundlich einladet P. Stahl.

Auf meiner Kegelbahn werden morgen Sonntag, den 31. d. M. gebratene und auch lebendige Enten versegelt. Um zahlreichen Besuch bitte

F. Nitsch im Burggarten.

Auf meiner Kegelbahn werden morgen Sonntag und Montag Enten versegelt; bitte um zahlreichen Besuch.

C. Quintern.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Agathon Bernick in Elbing; Gedruckt und verlegt von Agathon Bernick in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 63. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 30. Juli 1859.

Berfchiedenes.

— So lange der Krieg dauerte, waren dieses Jahr die Leute fabelhaft gesund, und die Bäder, die in den letzten Jahren kaum mehr im Stande waren, die Massen der Genesungssuchenden zu beherbergen, standen leer zur Verzweiflung. Jetzt aber, nun der Frieden da ist, sind die Leute auch wieder frank, und von aller Welt Enden prömen die Badegäste nach den Bädern und den Banken und beeilen sich das Versäumte nachzuholen.

— Drei französische Industrielle sind auf den Gedanken gekommen, die komprimierte Luft als Arbeitskraft zu verwenden. Sie wollen mittelst großer Etablissements außerhalb der Stadt die komprimierte Luft produzieren und durch ein Nährensystem nach Paris leiten. Sie versprechen, die motorischen Maschinen, welche sich dieser Kraft bedienen wollen, in höchstens zwei Tagen arbeitsfähig zu machen, wo dann der Benutzer sie nach Belieben in seiner Gewalt hat. Ein Zeiger notire die geschehene Arbeit.

— (Menschenfreundliche Fürsorge.) Aus dem Canton St. Gallen bringt eine Schweizer Zeitung folgende Mittheilung: In Wangs wurden am 7. d. die unterstützungbedürftigen Armen (Kinder, alte Leute &c.) auf öffentliche Versteigerung gebracht und den Wenigfordernden auf ein Jahr zur Ernährung überlassen.

— Königsberg. In dem etwa 5 Meilen von hier belegenen Würriger Forstrevier befindet sich unter einigen anderen uralten, ihrer Größe und Dimensionen wegen merkwürdigen Bäumen eine den Landleuten bekannte riesenhafte Eiche, welche durch ihre imponirende Höhe und Dicke, wie durch ihren statlichen Wuchs ein besonderes Interesse erregt. Der Umfang derselben misst in der Brusthöhe (etwa 5 Fuß über der Erde) 30 Fuß, die Höhe 112 Fuß. Was der Zahn der Zeit an ihr zu zerstören vermocht hat, ist von geringer Erheblichkeit, und scheint sie als würdige Vertreterin ihres Geschlechts noch Jahrhunderte lang seiner Wirkung Tros bieten zu wollen. Das Alter dieses mächtigen Waldbriesen wird auf etwa 500 Jahre geschätzt.

— Das Meerwasser hat um Mittag eine niedrigere Temperatur als die Atmosphäre, eine gleiche Morgens und Abends, und eine höhere Nachts; es behält die Tageswärme länger als die Erde, und bietet auch, da es selbst mehr latente Wärme besitzt, eine reichlichere Verdunstung. Dabei wollen wir bemerken, daß nicht das Salz es ist, durch welches, wie so Viele behauptet haben, das Meerwasser so zu sagen lebendig erhalten wird, sondern die abundante Rüstung, welche durch seine unaufhörliche Bewegung hervorgebracht wird. Der Flut entzogen, und aufbewahrt, wie anderes Wasser, zerlegt es sich, und faßt selbst bald als Süßwasser, weil es mehr organische und fremde Substanzen enthält. Ohne sein Wogen und Fluten würde der Ocean bald eine ungeheure verderbenverbreitende Fläche werden, an deren Gestaden weder Mensch noch Thier leben könnte.

Aus der Provinz.

K. T. Pr. Holland, 27. Juli 1859. Vor einigen Wochen eines Abends bemerkten etliche Leute von einem Abbau hinter Marienfelde am Horizont ein dunkles liegendes Ungeheuer, welches sich langsam hinter einem Kornfelde niederließ. Man eilte mit Fackeln und Knütteln bewaffnet das Ungeheuer aufzusuchen, welches man auch bald in einer gewissen Entfernung näher beobachtete. Es lag zum Theil in einem bewachsenen Graben, bald erhob es sich langsam, bald legte es sich wieder. Seine omindse Erscheinung, so wie sein gigantischer Umfang und Bau ließen auf nichts Gutes schließen, und man fand es daher für räthlich, den Schulzen von H., auf dessen Land sich das Unthier niedergelassen hatte, herbei zu holen, welcher auch bald in Begleitung mehrerer bewaffneten Dorfbewohner ankam. Mittlerweile war Dämmerung eingetreten, in welcher der ungebetene Störer noch furchtbare erschien; man feuerte auf den bösen Geist, welcher aber nach Geistersitte von einigen winzigen Augen keine Notiz nahm. Rath- und häuslos standen nun die Helden die halbe Nacht, unentschlossen was mit dem hartnäckigen Unhold anzufangen sei, bis endlich der Entschlossenste mit einem derben Knittel bewaffnet dem Ungeheuer auf den Leib rückte, und mit einem furchtbaren Schlag sinkt ein unschuldiger papierer — Luftballon, in Fugen zerrissen, zusammen — derselbe welcher einige Stunden zuvor den Elbingern durch sein Aufsteigen ein großes Vergnügen gemacht und hier Angst und Entsezen verbreitete. — Die Ernte ist in vollem Gange, der Roggen und ein Theil des Sommergetriebes ist bereits eingeschoren und ist bereits diesjähriger Roggen zu Markte gebracht. Die Ernte wird als durchweg gut geschildert, mit Ausnahme einiger kleinen Flächen, auf welchen der Roggen besessen sein soll.

— Am 25. d. Ms. feierte die hiesige Schützen-Gilde

in einem ganz nahe der Stadt belegenen Garten ihr Königsschießen, und hat sich Herr Kaufmann W. Adam, der den besten Schuß hat, die Königswürde errungen.

— Liegenhoff. (D.) Unsere Gegend wird jetzt häufig von Brandungslück heimgesucht, denn außer dem in Fürstenwerder, wo kürzlich hinter einander zwei große Höfe nebst den Wirthschaftsgebäuden durch Feuer vernichtet wurden, sind wieder am 17. d. M. des Abends in dem benachbarten Dorfe Petershagen vier Wohnhäuser nebst Hintergebäuden, darunter ein Gasthaus und eine Lohgerberei, ein Raub der Flammen geworden.

— Die Ernte ist auch hier eine gesegnete, nur wirkt der Mangel an Regen nachteilig auf die Viehweide, mithin auch auf den Haupt-Ertrag unserer sonst sehr fruchtbaren Niederung.

Danzig, 27. Juli. (Dpsbt.) Gestern Abend wurde ein Schiffszimmergeselle aus Elbing, welcher auf Sr. Majestät Dampf-Aviso „Doreley“ an der Marine-Werft über dem Wasser stehend arbeitete, von Krämpfen überfallen und stürzte in die Weichsel. Die Rettungs-Apparate herbeigeschafft wurden, mit denen man den Unglücklichen an's Land holen konnte, hatte er bereits seinen Geist ausgehaucht. — Vorgestern kam ein toller Hund auf den Schießstand am Neugarterthore zugeschossen, bis in die zufammengesetzten Gewehre und auf einen Soldaten, der sich mit dem Säbel das wütende Thier abwehrte. Endlich gelang es dem Sergeant G. der 8. Comp. 4. Inf.-Reg. das gefährliche Thier durch einen Schuß zu tödten.

Thorn. Nachdem nun in Folge des Friedens-Abkommens die Verhältnisse sich günstiger zu gestalten beginnen, soll auch mit dem Fortbau unserer Gasanstalt vorgegangen werden, und hofft man, da in der größeren Hälfte der Stadt die Röhren bereits gelegt sind, daß mit dem Monat Oktober die Anstalt in Betrieb kommen wird. Die noch erforderliche Bausumme ist theils von der Danziger Privatbank, theils vom hiesigen Kreisgericht gegen Pfandobjekte entliehen worden. Da das Gesetz, betreffend den Bau der Eisenbahn Bromberg-Thorn zur Landesgrenze, die Allerhöchste Sanktion erhalten hat, so beabsichtigen die städtischen Behörden bei der Staatsregierung darum zu petitionieren, daß der Bau noch in diesem Jahre in Angriff genommen werde.

Von der russischen Grenze. (R. B.) Wie groß der Entsegen Russlands im vergangenen Jahre gewesen ist, beweisen die großen Massen Getreide, größtentheils aus Roggen bestehend, welche, nach dem stattgehabten bedeutenden Export, neuerdings auf Flößen in Kowno eingetroffen und auf beiden Seiten des Niemens bis Wilkes zur Verladung nach Preußen bearbeitet werden. Es sollen nach zuverlässigen Nachrichten noch weitere ansehnliche Zufuhren auf Flößen nach Kowno schwimmen, und da man allgemein die diesjährige Ernte noch höher schätzt, als die der letzten beiden Jahre, so steht für das nächste Frühjahr von da her ein noch umfangreicherer Getreide-Export nach Preußen in Aussicht.

Amtliche Verfugungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Salomon Weinberg hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechthängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

15. September c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Besinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den 13. Oktober 1859

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Gerichts-Assessor Weizenmüller, im Verhandlungszimmer No. 10. des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Auktionsverfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluss aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht ansetzen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechtsanwalte Dickmann, von Forkenbeck, Justizrat Scheller, Justizrat Schueler zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 16. Juli 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Der neue Lehrkursus in der höhern Thierschule beginnt Donnerstag den 4ten August. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich Dienstag den 2. und Mittwoch den 3. August Vormittags von 8 — 12 Uhr im Schullokale bereit sein.

Dr. H. R. Schmidt.

Das höhere Lehr- und Erziehungs-Institut auf Ostrowo bei Filehne

a. d. Ostbahn, welches Knaben vom frühesten Alter bis zur Prima eines Gymnasiums, wie auch einer Realschule fördert, beginnt den Winter-Kursus am 1. October. Eltern, welche diese Anstalt auf dem Lande, in der die Zöglinge kräftig und sittlich wohl behütet heranwachsen, persönlich kennen zu lernen wünschen, werden ersucht, noch vor dem 20. August dieselbe mit ihrem Besuch zu beehren, weil nach diesem Tage die Ferien beginnen, und weder Lehrer noch Schüler anzutreffen sind. Pension incl. Schulgeld beträgt 200 Thlr. pro Jahr. Näheres besagen die gedruckten Nachrichten des

Dirigenten

Dr. B. Schwarzbach.

Bei Neumann-Hartmann ist vorräthig:

Hartmann, J. G. (Direktor der städt. Gas-Anstalt zu Königsberg), Ueber die vortheilhafte Benutzung des Gaslichtes. 4 Sgr.

Die Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia versichert Endten in Scheunen und Stöbern — Miethen — gegen feste Prämie. Ihre Garantiemittel belaufen sich auf nahe an sechs Millionen Thaler Preuß. Courant.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen und ist für deren accurate und prompte Erledigung stets besorgt.

Elbing, den 15. Juli 1859.

Ed. Dahlmann.

Moras Haarstärkendes Mittel,

verhindert in drei Tagen die Bildung von Schuppen oder Schinnen, so wie das Ausfallen der Haare. Deren Wachsthum in nie gehörter Weise befördernd, macht es die Haare seidenglänzend und weich, reinigt die Haut und stärkt das Kopf-Nervensystem. Als feinstes Toilettenmittel bietet es alle Vortheile der bisher erfundenen Haarmittel.

Niederlage bei Adolph Kuss.

Frischen Stoppelrübensamen so wie Futter-Roggen empfiehlt billig H. Harms, im Dampfschiff.

Cementstein - Pferde - Krippen sind um damit zu räumen billig zu haben bei J. Harms.

Engl. Portl. - Cement beste Qualität offerirt billig J. Harms.

Schlesische Dachsteinpappen, Asphaltfilz, Steinkohlen-Theer, Asphalt und Goudron ist zu haben, auch werden Dachdeckungen übernommen, und aufs billigste ausgeführt bei J. Harms.

ANANAS.

In Folge bedeutender Abschlüsse mit den renommiertesten Ananas-Treibereien des Südens, habe ich mir für diese Saison ein Quantum von circa 10,000 Pfund Ananas gesichert, und bin dadurch in den Stand gesetzt, schöne, grosse und breit-beerige Früchte von süssem, saft-reichster und voll-aromatischer Qualität, im Gewichte von 1 — 7 Pfd. und in stets frischer Waare, Consumenten wie Wiederverkäufern zu den allerbilligsten Preisen zu liefern.

Die Versendungen haben bereits begonnen und dauern bis zum October an.

Gleichzeitig lasse ich ein Quantum Ananas in Büchsen und Gläsern einmachen und offeriere auch diese zu einem wohl-seilen Preise.

Aufträge unter Beifügung der ohnge-fahrenen Beiträge erbitte mir möglichst zeitig, um solche prompt effectuiren zu können.

Carl Putzmann in Berlin,
Commandanten - Strasse 30.

Eine neue Sendung ausgeteilt, welche zeichnet schöne Maties-Herringe erhielt

Julius Arke.

Abgelagertes Braun- u. Weißbier in Dreiquarter-Gläschen à 1 Sgr. bei

H. R. Rübe,
Burgstraße No. 3.

Mein

Sarg-Magazin

bietet stets die grösste Auswahl zu äußerst billigen Preisen

A. E. Küster,
Kurze Hinterstraße No. 13.

Zwei große Schweine sind zu verkaufen in der Ein-lage bei Albrecht.

Eine frischmilchende Kuh, die jetzt zum kalben steht, ist zu verkaufen bei

Jacob Froese,
in Wengle.

Unser in Marienburg am Markt niedere Lauben No. 63. belegenes Grundstück worin seit Jahren Material und Schank betrieben, sind wir Willens den 15. August Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten und kann das Grundstück den 15. October d. J. übergeben werden. Auf portofreie Anfragen erhielt Auskunft Tezlaß in Gr. Brodsende sowie Witwe Gehrwin in Christburg.

Mein in dem Königl. Amts-dorfe Eheuernitz 1½ Meilen von der Kreisstadt Osterode und der Chaussee belegenes, separates kölmisches Gut von 8½ Hufen kulf. nebst einer dazu gehörigen Separatwiese am Drewenzfluß von 47 Morgen in vorzüglicher Lage und Boden-Qualität mit einem unversiegbarer Töpfstich, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einem daneben belegenen sehr anmuthigen Obstbaumgarten, sowie mit dem vollständigen Inventarium beabsichtige ich aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Darauf Resspektirende belieben sich bei mir zu melden. Schriftliche Anfragen werden franco erbeten.

Eheuernitz bei Osterode, in O./Pr.
den 22. Juli 1859.

Julie Zebrowski, Witwe.

Eine Wohngelegenheit von 5 Zimmern nebst aller Bequemlichkeit ist Alter Markt No. 65. von Michaelis c. zu beziehen.

W. du Bois.

Zum 1. October ist in dem Hause Wasserstraße No. 88, Spieringsstrassen Ecke, die Gelegenheit 1 Treppe hoch, bestehend in drei Zimmern, Küche, Keller und Bodenraum zu vermieten.

Burgstraße 19. ist eine Wohnung zu vermieten.

Zwei Wohnstuben sind zu vermieten im Hause Anger No. 184. durch den Sequestor A. Schulz, Speicherinsel, Wallstraße No. 7.

Einem hochgeehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß in Folge freundlichen Uebereinkommens unser **H. de Veer** zum 1. August c. als Theilnehmer aus unserem Geschäfte scheiden und **P. Ensz** dasselbe für alleinige Rechnung fortsetzen wird.

Elbing, den 26. Juli 1859.

P. Ensz & de Veer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft einem geehrten Publikum mit der Bitte, das unserer früheren Firma geschenkte Vertrauen auf mich übertragen und mich mit ferner gütigen Aufträgen unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung beeihren zu wollen.

Peter Ensz.

Junkerstraße No. 50.
ist eine Wohngelegenheit von 3 Stuben nebst aller Bequemlichkeit von Michaelis d. J. zu vermieten.

Wohnungen parterre und eine Treppe zu vermieten. Heilige Geiststraße 48.

Königsbergerstraße No. 24. ist eine Stube zu vermieten.

Zwei Zimmer, zum Laden geeignet, sind zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 10.

Dem leidenden Publikum —

zur Nachricht,
dass ich mich Freitag den 5. und Sonn-abend den 6. August in Elbing (königl. Hof) zur ärztlichen Berathung auf-halten werde. Zur Kur eignen sich zunächst: Brust- u. Unterleibsbeschw., Krämpfe aller Art, Lähmungen, gicht. und rheumat. Nebel, Hautkrankh., Knochenfräz, Schwerhorigkeit u. a. chron. Krankheiten. Armen Rath u. Arznei unentgeltlich.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt aus
Bromberg.

Da wir die bisher unter Herrn Moritz Mühle in Elbing bestandene Niederlage unserer Fabrikate aufgehoben haben, so bitten unsere geehrten Geschäftsfreunde, Geldsendungen uns direct zu übermachen, weil nur solche Zahlungen für uns als verbindlich erachten.

Königsberg i. Pr., den 19. Juli 1859.

H. Pollack's Erben.

Das Inserat der Herren H. Pollack's Erben in Königsberg, betreffend die Auf-hebung des hiesigen Commissionslagers, ent-hält Zweideutigkeiten, wegen welcher ich zu meiner Rechtfertigung für nötig erachte, nachfolgenden Brief zu veröffentlichen.

Elbing, den 22. Juli 1859.

Moritz Mühle.

.. Herrn Moritz Mühle in Elbing. Königsberg, den 21. Juli 1859.
Beantwortet Ihr Gechrits vom heutigen Tage thut es uns leid, wenn Sie glauben, wir wollten Ihnen durch unsere Annonce trgendwie zu nahe treten, im Gegenthell sind wir Ihnen für unsere Vertretung in Ihrem Orte zu Dank verpflichtet.

Sie können es uns jedoch nicht verargen, daß wir es in der Zeitung bekannt machen, wenn wir irgendwo eine Niederlage aufheben.

Ihr Document werden wir Ihnen retournieren, sobald wir eine lösungsfähige Quittung bekommen. —

Wir sehen diese Angelegenheit somit als geordnet an und empfehlen uns mit freundschaftlicher Achtung

p. p. H. Pollack's Erben.

J. Henschel. J. D. Cohn.

Zum ersten August oder spätestens den ersten October d. J. wird eine Erzieherin für zwei Mädchen von 6 und 8 Jahren gewünscht, die außer den gewöhnlichen Lehrgegenständen auch im Französischen und der Musik unterrichtet. — Adressen unter Angabe der näheren Verhältnisse werden gebeten in der Buchhandlung des Herrn Kölling in Stolp in Hinterpommern niederzulegen; dieselben sind zu bezeichnen **R. L.**

Avertissement.

Die in neuerer Zeit immer häufiger wer-dende Nachahmung der uns eigentümlich gehörenden Eichorien-Etiquets mit dem Wappen unserer Stadt Halle, veranlaßt uns, das Publikum wiederholz darauf aufmerksam zu machen, daß der achte hallische Eichori-en nur allein von uns fabrikt wird und von uns zu haben ist. Wir ersuchen daher genau auf unsre, jedem Packet Eichorien aufgedruckte Firma zu achten und allen Eichorien, der damit nicht ver-sehen, mag er auch wiederrechtlich das hallische Stadtwappen auf seinem Umschlag haben, nicht als ächt, sondern nur als nachgemacht und eine wohlberechnete Täuschung anzusehen, um geringes Fabrikat unter diesem Deckmantel in's Publikum zu bringen.

Bei diesem Anlaß bringen wir auch wie-derholz zur öffentlichen Kunde, daß die Firma J. A. Höhrig & Sohn, welche der unter-zeichnete Ch. Kunze 33 Jahre führte, hier in Halle erloschen ist und die Eichorienfabrik, welche unter derselben hier von uns betrieben wurde, jetzt nur unter der untenstehenden Firma betrieben wird und fortfaßt einzigt und allein den achten hallischen Eichorien in seiner bekannten Güte unverfälscht anzufertigen. Halle, im Juli 1859.

Ch. Kunze & Sohn.

Ein junger Mann mit den nötigen Schulkenntnissen versehen und von ordentlichen Eltern, der Lust hat das Material-Geschäft zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen. Das Nähere beim Getreide-Mäller Herrn Buttner in Elbing.

2 Thaler Belohnung.

Vom 23. zum 24. Juli c. Nachts sind meinem Knechte Kolberg durch Einbruch im Stall, aus einem verschlossenen Kasten fol-gende Sachen gestohlen:

- 1) eine blaue Tuchjacke,
- 2) ein Paar graue Tuchhosen,
- 3) ein Paar neue Sommerzeughosen,
- 4) eine schwarze Tuch-West mit blanken Knöpfen,
- 5) eine roth und grün gewürfelte Unterjade, mit Parchend gefüttert,
- 6) drei Leinwandhemde,
- 7) eine neue schwarze Tuchmütze mit Schirm,
- 8) ein roth und blau gewürfelter Bezug v. Kissen,
- 9) ein Paar Stiefeln, neu besohlt u. besetzt.

Der That dringend verdächtig ist ein le-gillitmatosloher Mensch von 25 bis 30 Jahren, welcher in hiesiger Gegend einige Tage gearbeitet und sich Johann Wölke genannt hat. Den angestellten Ermittlungen nach hat sich derselbe über Junger in den Liegenhöfner Bezirk begeben. Derselbe ist von kleiner Sta-tur, mit dunkelblondem Haar, und war mit einer alten Militärmütze mit Schirm, einem dergleichen Waffenrock ohne Besatz und blauen Klunker-Leinwandhosen bekleidet.

Demjenigen, welcher zur Wiedererlangung der Sachen verhilft, sichere ich obige Belohnung zu.

Der Hosbesitzer Rempel,
Behersvordercampe.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Werner in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Werner in Elbing.